Schweizerische
Märchen-
Gesellschaft

Société Suisse du Conte
Società Svizzera delle Fiabe
Societad Svizra da las Paraulas

3 • 2021

Parabla

Informationsblatt der Schweizerischen Märchengesellschaft
Bulletin de la Société Suisse du Conte SSC
Bolletino della Società Svizzera della Fiabe SSF
Bulletin de la Societad Svizra da las Paraulas SSP

Geschäftsstelle
Conchi Vega
Örlikonerstrasse 54a
8057 Zürich

Telefon
+41(0)44 884 05 50

Oktober 2021
26. Jahrgang
84. Ausgabe

www.maerchengesellschaft.ch
geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser
Nietzsche hat einst gesagt: "Wir meinen, das Märchen und das Spiel gehören zur Kindheit: wir Kurzsichtigen! Als ob wir in irgendeinem Lebensalter ohne Märchen und Spiel leben möchten." Bei meiner Arbeit als Kindergärtnerin und als Erzählerin sehe ich jeden Tag, wie wichtig diese beiden Elemente im Alltag von gesunden Kindern sind. Spiel und Märchen greifen ineinander. In ihr freies Spiel nehmen Kinder Fragmente von Märchen auf. Im Märchen erleben sie das ganze Leben- von der Geburt bis zum Tod, Zauberei, Arbeit und Spiel.
Viele Erwachsene haben das Spielen und die Märchen vergessen. Sie müssen sie wieder neu finden und kennenlernen. Wir, als Hüter von Sagen- und Märchenschätzen, können ihnen den Zugang zu den Märchen wieder möglich machen. Nicht alle sind Erzählende und nicht immer ergibt sich eine Erzählsituation. Auch durch das Weitergeben von Märchenbüchern können diese Erinnerungen wachgeküsst werden. Ich lege beispielsweise meiner 60jährigen Nachbarin regelmässig ein Märchenbuch vor die Türe.
Immer markiere ich ihr ein Märchen, welches mir gerade besonders gefällt. Die einen Bücher bleiben lange bei ihr und wenn sie dann wieder auf meiner Schwelle liegen, sind sie versehen mit einer Notiz: "Alle gelesen. Wunderbar. Vielen Dank."
Manchmal kommen sie schneller zurück und auf dem Post-it steht: "Müssen wir drüber reden." Es braucht also nicht immer Märchenabende, Theatersäle und grosse Anlässe. Bereits im Kleinen können wir dazu beitragen, dass die Märchen und Sagen wieder mehr Raum in unserem Leben bekommen. Lassen wir uns und die Märchen also nicht in die verstaubte Ecke stellen. Überdenken wir unseren Umgang damit. Vielleicht braucht es neue Mittel, um den Zauber zu verbreiten, um der Gesellschaft den Wert erfahrbar zu machen.
Ich freue mich über jedes SMG-Mitglied, welches uns bei dieser Aufgabe unterstützt. Und ich bin sicher, dass ihr wiederum Kinder und Erwachsene dazu anregt, sich mit uns auf den Weg zu machen.

Anina Meile, Präsidium SMG

INHALT

EDITORIAL/INHALT	2
MÄRCHEN	3
AGENDA SMG/SSF/SSP	4
WÜRDIGUNGEN	8
BESONDERE HINWEISE	9
BÜCHER-, CD-, APP-BESPRECHUNGEN	11
VON FAHRENDEN SCHÜLERN	14
FORUM DER MITGLIEDER	17
BEITRAGE	26
VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS	34
MÄRCHENKREISE	34
IMPRESSUM	36
ZUM HERAUSNEHMEN DATEN AUF EINEN BLICK	

Ich bin sehr froh, dass das Editorial dieser Ausgabe von Parabla von unserer Präsidentin Anina Meile geschrieben wurde. Was die Märchen betrifft, habe ich eine Walsersage ausgewählt, weil ich dem Museum Walserhaus in Bosco Gurin, das den renommierten Europäischen Museumspreis (EMYA) 2021 bekommen hat, Tribut zollen möchte. Ich habe eine Sage aus Langwies ausgewählt, und erinnere mich an das schöne Seminar, "Sagen am Tatort. Bei den Walsern", das am 22./23. September 2018 in Langwies stattfand, dank der tadellosen Organisation von Doris Portner und Susanne Hugo-Lötscher.

Veronica Trevisan

Der starke Mettier und die Franzosen

Als die Franzosen in Langwies gegen Müllers Haus kamen, war dort ein starker Mettier. Dem haben sie „dr starch Mettier" gesagt. Sie verlangten von diesem etwas zu essen. Dann sei der alte Mettier aus dem Keller gekommen, unter jedem Arm ein Brot und in jeder Hand eine Gebse (rundes, hölzernes Milchgeschirr) voll Milch, und habe ihnen das gegeben. Jede Gebse hielt er nur zwischen Daumen und Zeigfinger. Da hätten die Franzosen gefragt: ob da noch mehr so starke Leute seien? Da habe er geantwortet: Er sei einer von den weniger Starken. Ihn hätten sie nur wegen seines Alters und seiner Schwäche zurückgelassen. Die rechten Männer seien in den Bergen. Da hätten sich die Franzosen umgedreht und seien zurück talauswärts.

Aus Max Waibel, *Das grosse Buch der Walser*, Verlag Huber, Frauenfeld, 2010, **S**. 290.

AGENDA

Aufgrund der Situation können alle Veranstaltungstermine ändern. Für Infos konsultieren Sie bitte die SMG Webseite oder wenden Sie sich an die Organisatoren der einzelnen Veranstaltungen.

11.-12. September 2021 **Verschoben auf 2022.**	**Sagen am Tatort - Im aargauischen Freiamt** Organisation: Irene Briner, Rosmarie Groux und Silvia Spiess in Zusammenarbeit mit Erlebnis Freiamt.
23. Oktober 2021	**Seminarreihe 2020: Drache, Einhorn - Freund oder Feind? Fabelwesen in Sagen, Mythen und Märchen.** **Teil 4: Das edle Fabeltier mit dem gewundenen magischen Horn** Seit frühchristlicher Zeit gilt das Einhorn als Sinnbild von Kraft, Reinheit und Keuschheit. Ort: Alte Kaserne Kulturzentrum, Technikumstrasse 8, 8403 Winterthur. Leitung: Pia Todorović Redaelli. Erzählerin: Margrit Ruch, Mettendorf.
Wegen Corona-Virus auf 2020 verschoben. Neuer Termin: Samstag 11. Juni 2022.	**Tagesseminar** **Die Handbibliothek des Märchen- und Erzählforschers.** Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006 Luzern Leitung: Dr. Harlinda Lox
Verschoben wegen Corona Virus	**Seminarreihe 2021 «Geburt und Tod - Anfang und Ende unseres Lebens?»** **Ort: Seminarhaus Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, 6006, Luzern.** Mit Fachfrauen und Erzählerinnen aus der Schweiz, Deutschland und Belgien Organisation: SMG - Kommission Veranstaltungen

AUSGEBUCHT Verschoben wegen Corona Virus. Neues Datum**:** 22. Januar 2022	**Seminarreihe Teil 1: Magische Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt** Ob Mensch oder Tier: jede Geburt ist ein Wunder – und damit wichtiger Erzählstoff vor allem im «welthaltigen» Märchen, aber auch in Mythen, Sagen und Legenden. Europäische Zaubermärchen wissen Aufregendes zu berichten vom Kinderwunsch, oft von magischer Empfängnis, von den Ängsten werdender Eltern, vom Heranwachsen im Mutter- oder Vaterleib und vom schwierigen Auf-die-Welt-Kommen. Seien solche Geschichten altbekannt oder für Sie neu: Wir wollen sie verstehend lesen und ihnen gut zuhören. Leitung: Barbara Gobrecht, Möhlin, Erzählforscherin Erzählerin: Susanne Hugo-Lötscher. Agarn
AUSGEBUCHT Verschoben wegen Corona Virus. Neues Datum**:** 19. Februar 2022.	**Seminarreihe Teil 2: Schicksalsfrauen – mit dem Leben beginnt auch der Tod** In vielen Märchen wird einem Kind nach der Geburt sein weiteres Geschick geweissagt und damit sein weiteres Leben bestimmt. Mit dem Leben tritt ein Mensch aber auch schon seinem Tod entgegen, denn mit jedem Atemzug wird die ihm verbleibende Lebenszeit kürzer und rückt der Tod näher. Insofern spielen häufig auch die dunklen und bedrohlichen Seiten des Lebens bei diesen Schicksalsverkündungen eine Rolle. Im Seminar werden wir uns diesem Märchenmotiv widmen und verschiedene Märchen dabei zu Rate ziehen: Was wird eigentlich geweissagt und von wem? Dabei schauen wir nach den Hintergründen des Glaubens an solche schicksalsverkündenden Wesen in verschiedenen Kulturen. Und letztendlich kommen wir dabei auch nicht um die Frage herum, ob denn das Schicksal eines Menschen bei seiner Geburt bereits unabänderlich feststeht oder nicht. Leitung: Sabine Lutkat, Oldenburg - DE, Dozentin, Erzählerin, Autorin Erzählerin: Lisbeth Scheidegger, Schenkon

Noch wenige Plätze. Verschoben wegen Corona Virus. Neues Datum: 5. März 2022	**Seminarreihe Teil 3: Der Tod als Liebhaber und Bräutigam in der narrativen und visuellen Ikonographie** Im Seminar werden Märchentexte vorgestellt, in denen eine Begegnung zwischen dem personifizierten Tod und einer Frau zentral steht. Manche davon erzählen ganz spezifisch von einer Liebesbeziehung zwischen einer jungen Frau und dem Tod. Zudem wird anhand von ausgewählten Bildern gezeigt, wie der bildliche Topos «Tod und Mädchen» sich aus den einprägsamen Bildern entwickelt hat. Leitung: Harlinda Lox, Liewegem - Belgien, Erzählforscherin, wissenschaftliche Autorin Erzählerinnen: Inge Hauenschmid, Horw und Carmela Saputelli, Obernau
AUSGEBUCHT Verschoben wegen Corona Virus. Neues Datum: 26. März 2022	**Seminarreihe Teil 4: Nach Tír na nóg und zurück – der Lebenszyklus mit der keltischen Anderswelt** In diesem Seminar erforschen wir den Zyklus des Lebens von Geburt, Tod und Wiedergeburt in der irisch-keltischen Geschichtenwelt. Dabei entdecken wir, dass die Anderswelt und das Feenvolk nicht nur in den Geschichten eine wichtige Rolle spielen, sondern auch im heutigen Irland eng mit der Kultur verflochten sind. Leitung: Isabelle Hauser, Zug, MSh in Psychologie, Erzählerin, Harfenistin Erzählerin: Imelda Meier, Gunzwil
Noch wenige Plätze. Verschoben wegen Corona Virus. Neues Datum: 23. April 2022	**Seminarreihe Teil 5: Der Weg der Seelen ins Land ohne Übel** Das Leben nach dem Tod in den schamanischen Kulturen des indianischen Amerika. Der Mensch hat eine, zwei oder mehrere Seelen. Diese werden ihm in der Regel von einem höchsten Wesen zugewiesen. Wo sich aber die Seelen aufhalten bevor sie sich auf der Erde verkörpern, wird in den Mythen kaum thematisiert. Hingegen gibt es genaue Vorstellungen, was mit den Seelen geschieht, wenn der Körper stirbt. Leitung: Alice Spinnler-Dürr. Wisen, Lic. Phil., Ethnologin und wissenschaftliche Bibliothekarin Erzählerin: Gisela Eng, Ebikon

30. April 2022	**SMG- Migliederversammlung** Weitere Informationen folgen.
AUSGEBUCHT Verschoben wegen Corona Virus. Neues Datum: 7. Mai 2022	**Seminarreihe Teil 6: Toten-Tanz - Mitten im Leben der Tod. Mitten im Tod das Leben** Der Kreislauf der Schöpfung ist bestimmt von ständigem Werden und Vergehen. Der Tod ist stets präsent. In den mittelalterlichen Totentänzen taucht er als Figur auf, bittet zum letzten Tanz, ohne Rücksicht auf Lebenssituation, auf Ehre oder gesellschaftlichen Stand. Aber woher kommt er überhaupt, der Tod? Und wohin führt sein Tanz? Was kommt danach? Leitung und Erzählungen: Moni Egger, Thalwil, Theologin, Märchenerzählerin Marie-Theres Rogger. Sevelen, Heilpädagogin, Märchenerzählerin

Esther Horisberger

Esther Horisberger leitete die SMG Bibliothek seit 2016. Sie übernahm die Bücher von Elisa Hilty anfangs 2015. Ich erfuhr davon und besuchte Esther im Frühling 2016 in ihrem schönen Zuhause in Heimberg. Sofort war sie mir sympathisch und ich konnte sie als Beisitzerin für den Vorstand ab 2017 gewinnen. Die erste SMG Bibliothek war gegründet. Viele Bücher hat Esther katalogisiert. Viele Bücher hat sie aus Spenden bekommen. Die Bibliothek hat nun eine stattliche Grösse angenommen. Doch die Zeit eines Umzugs stand bevor. Alle Bücher wurden eingepackt und fuhren nach Thalwil zu Moni Egger.
Für deinen grossen Einsatz in der Bibliothek, deine guten Inputs in den Vorstandssitzungen und deine Freundschaft danke ich dir herzlich liebe Esther. Ich wünsche dir alles Gute auf deinem Weg.

Conchi Vega, Geschäftsstelle SMG

☼☼☼

Beat Rajchman

Beat verlässt die SMG-Kommission Veranstaltungen, bei der er von 2017 – 2021 mitarbeitete.
Wir danken dir, Beat, für deinen grossen Einsatz in unserer Gruppe.
Durch deine direkte Art und guten Formulierungen konntest du uns bei Diskussionen oft weiterbringen. Ebenso schätzten wir deine konstruktive Zusammenarbeit in all unsern
Belangen.

Erika Hoffmann

Beat, ich war sehr froh um deine Mitarbeit in der Kommission Veranstaltungen als ich die Kommissionleitung übernommen habe. Vorher kannte ich Dich «nur» als Märchenerzähler im Erzähltreff Mär-Leute Winterthur und als Sanzibar beim Märchenanlass auf der Mösburg im Jahre 2017. In der Kommission lernte ich deine speziellen Fähigkeiten kennen, unter anderem als guter «Text-Formulierer und bei der Flyergestaltung.
Danke für deinen grossen Beitrag in der SMG-Kommission Veranstaltungen.

Kurt Lätsch

Neue SMG Bibliothekarin

Leseratte und Märchenträumerin war ich schon immer. Beide Leidenschaften sind inzwischen zum Beruf geworden. Und so kommt es mir fast vor, wie wenn die gute Fee mir meinen Wunsch von den Augen ablas, noch bevor ich ihn zu denken wagte: Seit ein paar Wochen bin ich umgeben von den tausend Büchern der SMG Märchenbibliothek. Märchensammlungen aus der ganzen Welt, Hintergründe, Lexika und Handbücher, Auslegungen und Interpretationen, ... hier findet sich alles, was ein ErzählerInnen-Herz und -Kopf sich wünscht.

Noch bin ich auf der Suche nach einem etwas gemütlicheren Plätzchen für die Schätze. Aber einstweilen stehen sie in unserer Garage gut und trocken und warm und freuen sich auf Besuch.

Ich bin Primarlehrerin und Theologin. 2006 habe ich die favola Ausbildung abgeschlossen und bin seither als matmoni erzählend unterwegs. 2019 wurde matmoni vom Hobby zum Beruf. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem SMG Vorstand und zusammen mit euch allen der Märchenbibliothek neues Leben einzuhauchen.

Moni Egger

☼☼☼

Bücher zu verschenken

Frau Christine Altmann-Glaser möchte sich von einigen ihrer Bücher trennen und hat beschlossen, sie zu verschenken.

U. a. sind folgende zu haben:

Die ersten 6 Bde. Enzyklopädie des Märchens (broschiert): A bis H Bolte/Polivka: Anmerkungen zu Grimms Kinder- und Hausmärchen (4 Bde.)

F. Panzer: Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm in der Urfassung

H. Rölleke: Die älteste Märchensammlung der Brüder Grimm. Fondation Martin Bodmer Cologny-Genève 1975

W. Schoof: Wilhelm Grimm und Jacob Grimm, Bonn 1960 (2 Bde.)

W. Scherf: Das Lexikon der Zaubermärchen, München 1995 (2Bde.)

Diverse Symbollexika

Diverse Bde. Wege der Forschung der Wissenschaftl. Buchgesellschaft Darmstadt

Verena Kast und Ingrid Riedel: Mehrere Bde. Märchendeutungen (nach C.G. Jung)

u.a.m.

Die Bücher sind abzuholen bei:

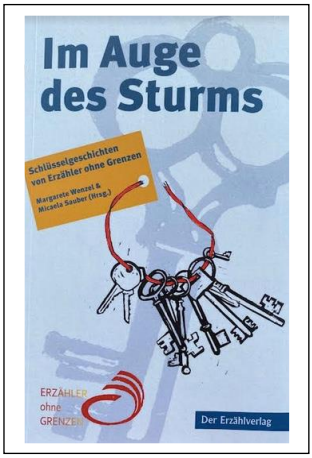
Christine Altmann-Glaser, Eichholzstrasse 6, Feldmeilen, 8706 Meilen

Tel. 044 923 64 52 altmann.ch@bluewin.ch

☼☼☼

BÜCHER-REZENSION UND NEUERSCHEINUNG

Margarete Wenzel & Micaela Sauber (Hrsg.)
Im Auge des Sturms. Schlüsselgeschichten von «Erzähler ohne Grenzen».

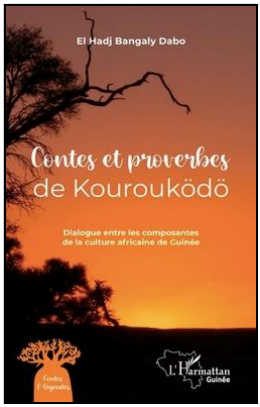


Der Erzählverlag. 2. Auflage 2021. 290 S., Klappenbroschur. Mit Scherenschnitten von Dirk Nowakowski.
ISBN 978-3-947831-29-6. € 12.90, CHF 19.90

«In den hier versammelten Geschichten wird Herkunft in einen weiten Horizont gerückt: Die Autorinnen und Autoren der Beiträge kommen aus unterschiedlichen Berufen, Kulturen und Ländern. Einige von ihnen haben selbst Krieg und Flucht erlebt. Ihre traditionellen oder autobiografischen Geschichten, Erlebnisberichte, Anekdoten und Reflexionen öffnen den Blick in Welten, die ausserhalb der uns vertrauten Komfortzone liegen. Sie zeigen, wie sie sich auf den Weg gemacht und Grenzen überschritten haben, um Kontakt zu finden zu den Marginalisierten unserer Gesellschaft: zu Obdachlosen, Sterbenden, körperlich oder geistig Behinderten, Demenz-Erkrankten, geflüchteten Kindern und Erwachsenen oder zu Menschen in Regionen dieser Erde, die durch Krieg oder Not zerrüttet und gefährdet waren oder noch immer sind.» (Vorwort von Prof. em. Dr. Kristin Wardetzky).
Wie Margarete Wenzel schreibt, bringt das Erzählen Menschen wieder zusammen. Wenn eine kleine Geschichte am richtigen Ort erzählt wird, entsteht ein Zauber, wird Friede gestiftet, bekommen wir Mut und fühlen uns Zuhause in der Welt.
32 Geschichtenerzählerinnen und -erzähler berichten in 74 Beiträgen davon, wie es ist, beim Erzählen «im Auge des Sturms» zu sein. Ihre «Schlüsselgeschichten» berichten von Erfahrungen von Resilienz angesichts existentieller Herausforderungen. Das Buch möchte ein Werkzeug sein zur Verbreitung des Erzählens in gesellschaftlichen Grenzbereichen und zur Krisenbewältigung und sowohl erfahrene Erzählende als auch unbefangen Lesende informieren und dazu motivieren.
In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine berührende und anregende Lektüre.
28.07.2021 Silvia Mensing

El Hadj Bangaly Dabo

CONTES ET PROVERBES DE KOUROUKÖDÖ
Dialogue entre les composantes de la culture africaine de Guinée

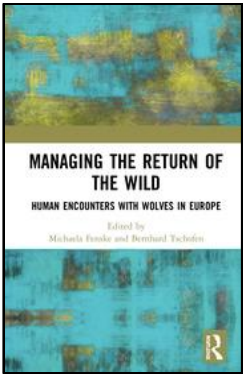


Die Sammlung von Erzählungen und Sprichwörtern aus seiner Heimat Oberguinea regt den Autor zu einem Werk über Soziologie und Anthropologie an. Durch die Übersetzung von Malinke-Sprichwörtern bietet er dem Leser die Möglichkeit eines Sprachvergleichs und schlägt eine Erklärung sowie eine lexikalische und semantische Analyse dieser tausend Jahre alten Weisheitswörter vor.

Harmattan Guinée, Mai 2021, 104 S.
(www.editions-harmattan.fr)

☼☼☼

MANAGING THE RETURN OF THE WILD
Human Encounters with Wolves in Europe



Edited By Michaela Fenske, Bernard Tschofen

Dieses Buch untersucht Einstellungen und Strategien zur Rückkehr der Wildnis in Zeiten der ökologischen Krise und konzentriert sich dabei auf Wölfe in Europa.

Die Beiträge aus verschiedenen Disziplinen erörtern menschliche Begegnungen mit Wölfen und setzen sich mit traditionellen Erzählungen und aktuellen Konflikten auseinander. Die Fallstudien, die eine Reihe von geografischen Gebieten abdecken, zeigen die enormen Auswirkungen der Rückkehr des Wolfes in die europäischen Gesellschaften. Wölfe sind eine Schlüsselart, die die Beziehung des Menschen zu dem, was als Natur bezeichnet wird, veranschaulicht, und ihre Rückkehr löst heftige Debatten darüber aus, was "Natur" eigentlich ist und inwieweit sie gebraucht wird oder erlaubt sein sollte, zu existieren. Das Buch betrachtet die Rückkehr der Wildnis als Katalysator für grundlegen-

de sozio-biologische Veränderungen der Welt innerhalb menschlicher Gesellschaften, und die verschiedenen Reaktionen der Menschen auf Wölfe zeigen sowohl unser Potenzial als auch unsere Grenzen auf, wenn es um artenübergreifende Gemeinschaften und die Bewältigung gesellschaftlicher Veränderungen geht.

Managing the Return of the Wild" richtet sich an ein breites Publikum, das an Diskussionen über soziale und ökologische Konflikte in der heutigen Zeit interessiert ist, darunter Wissenschaftler aus dem Bereich der Multispeziesforschung und aus verschiedenen Disziplinen wie Biologie, Forstwirtschaft und Volkskunde.

Routledge, Juli 2020, 236 S.
(www.routlegde.com)

☼☼☼

VOYAGE
22 frei erzählte Geschichten rund ums Reisen

Noch inmitten der weltweiten Gesundheitskrise mit ihren eingeschränkten Möglichkeiten des Reisens gibt der Verband der Erzählerinnen und Erzähler (VEE) ein Lesebuch zu eben diesem Thema heraus: das Reisen!
Unter dem Titel »Voyage« erkunden 22 im VEE zusammengeschlossene Erzählkünstlerinnen und -künstler die Sphären des Unterwegsseins, ob in ferne Länder, in die Welt der Fantasie oder in die Herzen jedes Einzelnen.
Die 114-seitige Anthologie ist der erste Band des Erzählverbandes mit Texten zum alljährlichen Weltgeschichtentag. Er findet jährlich am 20. März statt.

Der Erzählverlag Juni 2021, 111 S.

Zoom-Seminar «Lebendiges Erzählen mit der Lemniskate» vom 5. und 6. Juni 2021

Im Seminar «Lebendiges Erzählen mit der Lemniskate» bekamen wir von der Seminarleiterin Veronika Uhlich das Rüstzeug, um mit Hilfe der Lemniskate Märchen zu erarbeiten und sie dann lebendig und eben von innen heraus zu erzählen.

Anfangs war die Methode ungewohnt aber mit jeder Lektion wurden wir mehr und mehr vom Rhythmus der Lemniskate gepackt und konnten an Märchen üben, damit auch unsere Stimme und unsere Körperhaltung der jeweiligen Handlung anzupassen. Anfangs kein einfaches Unterfangen. Wie spricht ein Kobold? Wie spricht ein König? Scheinbar einfache Fragen, die es jedoch in sich haben und mit Hilfe der Lemniskate beantwortet und eingeübt werden können. Nach und nach spürten wir die Schwingungen der Lemniskate und liessen uns von ihnen tragen. Aber auch hier gilt: Übung macht den Meister.

Anfangs konnte ich mir unter einem Zoom-Seminar nicht so richtig etwas vorstellen und dachte, es könne einem Präsenzseminar wohl nicht das Wasser reichen. Aber weit gefehlt. Auch Zoom-Seminare haben ihre Berechtigung und Vorteile.
Die Teilnehmerzahl von 8 war sehr gut. So konnte jeder und jede sich einbringen und der Bildschirm blieb übersichtlich.

Ich werde sehr gerne wieder einmal ein Zoom-Seminar mit Veronika besuchen. Allen, die interessiert sind, kann ich das Lernen mit der Lemniskate nur wärmstens empfehlen - es ist eine Bereicherung, schon fast ein Muss.

Erika Schönauer

☼☼☼

Begegnung einer anderen Art

Rückblick auf das SMG Zoom Seminar „Erzählen für Menschen mit Demenz“

Jeweils am Donnerstag vom 20.&27. Mai und am 3. Juni 2021 begegneten sich acht Teilnehmerinnen per Zoom mit der Kursleiterin Veronika Uhlich im virtuellen Raum für den Kurs „Erzählen für Menschen mit Demenz“.

Bei den meisten klappte die Technik bereits ab Beginn. So konnten wir uns von zu Hause aus an unseren PCs sehen und hören und Schritt für Schritt den Kursinhalten der Referentin folgen.
Vieles war „bekannt“ und doch neu in diesem modular aufgebauten Kurs. Wir trafen uns drei Mal etwas mehr als eine Stunde per Zoom, erhielten zusätzlich ein Login um Texte herunterzuladen, Übungen zu machen, Zugriff auf Märchen und Vorschläge zu haben, Fragen an die Referentin zu stellen und uns in der Café Lounge untereinander auszutauschen. Zum Abschluss konnten wir das Gehörte und Gelernte in eine von uns persönlich vorbereitete „Erzählstunde für Menschen mit Demenz“ einfliessen lassen, diese der Gruppe vorstellen und wertvolle Impulse der erfahrenen Kursleiterin und Erfahrungstipps von anderen Teilnehmerinnen entgegennehmen.

Kursinhalt
Damit wir auf Menschen mit primärer Demenz besser eingehen, uns vorbereiten und ihnen erzählen können, zeigte uns Veronika Uhlich in einem Einführungsreferat auf, wie sich diese Krankheit in drei Stadien einteilen lässt und erklärte uns, weshalb sich Demenzbetroffene immer mehr von der „Umwelt“ in ihre eigene „Welt“ zurückziehen.
Mit Hilfe von Sinnesaktivierung und non- verbaler Kommunikation und dem Erzählen aus dem Herzen heraus, können der Erzähler/ die Erzählerin bei diesen Menschen Gefühle und Erinnerungen wecken. Wichtig bei der Vorbereitung einer Erzählstunde für Demenzerkrankte ist sich bewusst zu sein, dass weniger= mehr ist.
Neben der Theorie gab uns die Kursleiterin klare Angaben zu einem strukturierten Aufbau einer Erzählstunde, die den Zuhörenden Sicherheit bietet. Sie stellte uns Rituale für den Beginn oder den Abschluss vor, betonte die Wichtigkeit während des Erzählens keine Requisiten in die Hand zu nehmen, ruhig und mit inneren Bildern zu arbeiten. Sie stellte uns einige Lieder und Märchen vor, die sich sehr gut für diese Zielgruppe eignen und erinnerte uns immer wieder daran, dass es darum geht, den Menschen mit Demenz durch freudiges Erzählen „eine gute Zeit zu schenken“!

Aufbau einer Erzählstunde
Im Gegensatz zu anderen Erzählstunden wird in kleinen Gruppen nur ein (Zauber-) Märchen erzählt, nur ein Utensil hingelegt, ein Thema gewählt, nur eine Sache aufs Mal gemacht- reden oder etwas zeigen, sitzen geblieben, immer dasselbe Eingangs- und Abschlussritual gemacht, möglichst alle fünf Sinne werden aktiviert aber dies nur mit einem Symbol aus dem Märchen……

Mein Fazit zum Kurs
In kurzer Zeit und in prägnanter Form bekamen wir mündlich und schriftlich sehr viel Wissen, Erfahrung und Praxisanregungen geboten. Bequem von zu Hause aus.Veronika Uhlich, Erzählerin, Dozentin und Autorin hat es mit diesem lebendig gestalteten Kurs geschafft, mich auf das Erzählen bei Menschen mit Demenz vorzubereiten, mir Sicher-

heit für dieses Vorhaben zu geben und die freudige Erwartung in mir zu wecken. Auch der Austausch und die Erfahrungen der anderen Kursteilnehmerinnen (alles Frauen) waren für mich eine Bereicherung.
Und falls ich etwas vergessen würde, könnte ich jederzeit im Buch „Märchen für Menschen mit Demenz“ ISBN: 978-3-86630-452-9 von Ursula Thomas und Veronika Uhlich, herausgegeben von Angelika B. Hirsch 2016 im Vincentz Network GmbH&c, nachlesen und alles auffrischen.

Susanne Hugo-Lötscher
Geschichtenerzählerin aus Agarn, SMG Regionalvertreterin Oberwallis

Es war einmal… Märchen für Erwachsene, umrahmt mit Harfenmusik

Märchen verzaubern und wirken Wunder. An vier Abenden lädt die Erzählerin und Harfenistin Isabelle Hauser an den idyllischen Zugersee ein, auf den Flügeln der Harfenmusik in die Märchenwelt einzutauchen.

22. Oktober: Zaubernacht und Wandelzeit – Geschichten der Anderswelt
Wir nähern uns der dunklen Jahreszeit. Die Tage werden kürzer, Nebel hängt über dem Land und der Schleier zwischen den zwei Welten wird dünn. Die Geschichten leuchten uns den Weg in die andere Welt, in der wir der Feenkönigin und vielleicht sogar dem Tod höchstpersönlich begegnen.

26. November: Mondenschein und Sternenglanz – Geschichten des Himmels
Der Himmel hängt voller funkelnder Sterne und Geheimnisse. Die tragische Geschichte um die Entstehung der Milchstrasse, die Erschaffung eines Kleides für den Mond und andere Geschichten rund um das Firmament warten auf offene Ohren.

21. Dezember: Weihnachtsduft und Kerzenschein – Geschichten der Winterzeit
In der eisigen Kälte ist es Zeit für herzerwärmende und festliche Geschichten. Sie erzählen uns von Mittwinter-Magie, Weihnachts-Wundern und träumenden Göttern und lassen uns eintauchen in die Besinnlichkeit dieser Jahreszeit.

28. Januar: Liebesmüh und Leidenschaft – Geschichten des Herzens
Die Liebe ist eine Naturgewalt und ihre Geschichten erzählen von Verführung und Wahnsinn, Zauber und Zerstörung. So erfahren wir, dass niemand von ihr sicher ist, nicht einmal ein Narr.

Informationen
Zeit: 19.30-20.45 Uhr
Ort: Haus Oberwilerkurse, Artherstrasse 112, 6317 Oberwil
Anmeldung erforderlich: info@oberwilerkurse.ch
Eintritt: Einzelabend CHF 30.-, Buchung aller vier Abende gemeinsam CHF 100.-
Weitere Informationen: www.isabellehauser.com

ISABELLE HAUSER
Harfe & Erzählkunst
www.isabellehauser.com
+41 79 778 48 91

☼☼☼

27.11.2021, 19.30-20.30 "Der lachende Dritte" VERSCHOBEN. DATUM FOLGT

"Der lachende Dritte" - Märchen von mutigen und pfiffigen Menschen: Wie zähmt man einen Tiger? Wie bekehrt man einen Drachen? Wie überlistet man Könige, die eigene Frau und einen schüchternen Mann?

Schloss Hünegg, Schlosskeller (geheizt), Staatsstr. 52, 3652 Hilterfingen
Erzählerin: Irena du Bois-Reymond
Bratsche: Laurent Galliano

irenadubois@bluewin.ch, 021 964 84 76

☼☼☼

Rosen- und Lavendel-weihrauch

Liebeserklärung an uns selber - Herstellen von Rosen- und Lavendelweihrauch

Vorweihnachtszeit: Oft eine Zeit, in der wir rumhetzen und noch so viele Dinge erledigen möchten – und dabei kommt die «sinnliche» Vorweihnachtszeit meistens zu kurz. An diesem Halbtagesworkshop nehmen wir uns eine Auszeit. Wir hören Märchen und stellen Rosen- und Lavendelweihrauch her. Diesen speziellen Weihrauch könnt Ihr zum Beispiel für die Winter- und Rauhnachtsräucherungen verwenden oder einfach immer wenn Ihr etwas Ruhe und Herzenswärme spüren möchtet.

Datum/Zeit: Samstag, 04. Dezember 2021, 10.15 Uhr bis 16.00 Uhr

Ort: Praxis am Weiher|St. Gallerstrasse 202|9548 Matzingen bei Frauenfeld. Wenige Parkplätze vorhanden|Frauenfeld-Wil-Bahn|Zughaltestelle Lüdem oder Weberei Matzingen (Sammelstelle – bitte rechtzeitig melden wenn wir Sie abholen sollen. Ansonsten Fussmarsch von ca 10-15 Min.)

Leitung: **Snezana Janna Serafimoska**, Frauenfeld, Therapeutin für Kunst & Gestaltung, Arbeiten mit Ritualen, Märchen und Tiefenimagination
Gisela Eng, Ebikon, Märchen- und Sagenerzählerin, Märchen- und Kräuterarbeit

Kosten: Fr. 165.-- (inkl. Pausengetränke, kleines Mittagessen und Material)

Mitbringen: Kleiner Behälter um die (noch feuchten) Weihrauchkugeln nach Hause zu nehmen

Anmeldung: Bis 24. November 2021 bei S.J. Serafimoska, Tel: +41 76 377 34 61, Email: s.j.serafimoska@praxisamweiher.ch, Platzzahl beschränkt (max. 10 Personen). Nach Einzahlung der Kursgebühr ist der Platzt reserviert.

Wir freuen uns, diesen wunderbaren Workshop mit Euch durchzuführen

Snezana und Gisela

Erzählen mit den Elementen

Workshop für Erzählende

Samstag und Sonntag 12. & 13. März 2022

Im Mittelpunkt dieses Workshops steht die individuelle Arbeit mit den Erzähler*innen, von der die ganze Gruppe profitiert.
Ziel der Einzelarbeit ist es, die Individualität jedes Einzelnen zu stärken und weiter zu entwickeln. Bestehende Potentiale und Fähigkeiten werden genutzt, neue entdeckt.

Besonderes Augenmerk liegt auf der wörtlichen Rede. Die Charaktere werden so herausgearbeitet, dass sie authentisch und lebensecht sind. Durch die Arbeit mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft soll der Geschichte noch mehr Ausdruckskraft verliehen werden.

Es geht um einen lebendigen Prozess zwischen Zuhörer*in, Erzähler*in und der Geschichte. Im Erzählen wird der Erzählende Teil der Geschichte. Schöpfend schenkt er sie dem Zuhörer und erlebt sie neu im Augenblick des Erzählens. Der Erzählende wird zum Spiegel eines jeden Menschen, er spiegelt den Zuhörer genauso wie sich selbst.

Inhalte:

- Arbeit mit den Seelenbildern der Märchen
- Warum erzähle ich wie? Welche Botschaft will ich vermitteln?
- Ausarbeitung der Charaktere
- Arbeit mit den vier Elementen
- Rhythmus, Spannung und Entspannung im Erzählen

Leitung: Jana Raile

Seit 1992 hauptberuflich Erzählerin, Seminar- und Ausbildungsleiterin im Bereich Erzählen und Seelenbilder im Märchen. Weiterbildung zur professionellen Erzählerin im Centre for the Research and Development of Traditional Storytelling in England bei Ben Haggarty. Fortbildungen in Clown, Tanz und Schauspiel. Ausbildung zur Körperpsychotherapeutin.

Daten **Samstag 12. März von 09.30 bis 21.00 Uhr**
Sonntag 13. März von 09.30 bis 17.00 Uhr

Mittag- und Abendessen gemeinsame Teilete.

Voraussetzung Repertoire von 5 Geschichten, mindestens 3 Auftritte im Jahr

Kurskosten 310.00 CHF, inkl. Getränken und Zwischenverpflegung

Kurslokal Mehrzwecksaal Schulhaus Meiliwiese, Trakt blau, Gemeindehausstrasse 3, 8340 Hinwil. Parkplätze vorhanden.

Anmeldeschluss **30. Dezember 2021 bei**
Conchi Vega 044 884 05 50
rietesol@vtxmail.ch

www.jungfrau-erzaehlfestival.ch

AllerWeltsGeschichten

11. bis 13. Februar 2022 | Interlaken

Veranstaltungsort: Waldhotel Unspunnen, Wagnerenstrasse 15, 3800 Interlaken

Das Jungfrau-Erzählfestival

lässt sich nicht unterkriegen! Wir sind wieder da mit dem 4. Festival und «AllerWeltsGeschichten», diesmal im märchenhaften Waldhotel Unspunnen, Interlaken. Erzählende aus Norwegen, Deutschland, Österreich und allen Regionen der Schweiz überraschen mit den wunderbarsten Geschichten aus aller Welt. Wir freuen uns auf euch!

			Eintrittspreise
Freitag, 11. Februar			
20 – 22.00 Uhr	Offizielle Eröffnung	Waldhotel	25 CHF
Samstag, 12. Februar			
10 – 11.30 Uhr	Marktplatz in Interlaken		Kollekte
13 – 16.00 Uhr	offene Bühne	Waldhotel	Kollekte
17 – 18.30 Uhr	Vorabendprogramm	Waldhotel	25 CHF
20 – 22.00 Uhr	Abendprogramm mit Musik	Waldhotel	30 CHF
Sonntag, 13. Februar			
11 – 13.30 Uhr	Erzählbrunch mit Musik	Waldhotel	45 CHF

Tickets per E-Mail: mail@jungfrau-erzaehlfestival.ch oder
Telefon +41 (0)79 960 30 41

Zimmer buchen Sie bitte direkt beim Waldhotel mit dem Vermerk «Jungfrau-Erzählfestival» mail@waldhotel-interlaken.ch oder
Telefon +41 (0)33 822 34 91

Unsere Sponsoren:

www.jungfrau-erzaehlfestival.ch

mit

Antje Horn
Gidon Horowitz
Ragnhild Mørch
Ariane Racine
Christa Schmollgruber
Jürg Steigmeier
Doris Barrot
Martin Niedermann
Christine Brenner

mit Zwischentönen von
Die Berner Barden
La Belle Paire

Aufstellungen

Colibri

Christa Sägesser & Conchi Vega

Systemische Aufstellungen mit Märchen und Träumen

An jedem Tageskurs hören wir ein Märchen oder einen mitgebrachten Traum zum Schwerpunkt Thema. Mit Hilfe des Aufstellens der inneren Märchen- oder Traumbilder können diese durch achtsame Verlangsamung, tiefer erfahrbar gemacht werden. So ergeben sich überraschende Einsichten und interessante Zusammenhänge im eigenen Traum und dem allgemein gültigen Märchenbild. Diese können in den Alltag einfliessen und Ressourcen aktivieren.

Teilnahme: Märchenpädagog*innen, Therapeut*innen, Erzähler*innen und Interessierte. Keine Vorkenntnisse nötig. Die Teilnehmer*innen respektieren ihre Grenzen. Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. Die Weiterbildung ist EMR anerkannt.

Kosten CHF 180.00 pro Seminartag. Ab dem zweitem Seminartag im 2022 - CHF 150.00

Kurslokal Yogastudio All about you – Florastrasse 42 – 8610 Uster

Anmeldungen und weitere Informationen aufstellung-colibri@bluewin.ch

Kursleitung Christa Sägesser Figurenspiel-& Kunsttherapeutin (ED) - SAMT Leiterin
Conchi Vega Erzählerin – Figurenspieltherapeutin - SAMT Leiterin

Braut & Bräutigam

19. März 2022
11:00 - 18:00 Uhr (inkl. 1h Mittagspause)
Anmeldeschluss: 28. Februar

Die Hochzeit ist die Verbindung des Weiblichen mit dem Männlichen. Diese Anteile wirken in uns und auf unser Gegenüber. Das Leben braucht beides, damit sie sich gegenseitig befruchten können und somit die Lebensenergie freigesetzt wird.

An diesem Tag spüren wir unseren weiblichen und männlichen Aspekten nach und lernen beide wertzuschätzen. Welcher Anteil in mir darf erlöst werden, um meine Schöpferkraft leben zu können?

Macht & Ohnmacht

18. Juni 2022
11:00 - 18:00 Uhr (inkl. 1h Mittagspause)
Anmeldeschluss: 30. Mai

Die Macht befähigt zur Handlung. Die Ohnmacht hingegen, vermittelt das Gefühl von Hilflosigkeit und mangelnden Einfluss-möglichkeiten. Werden die Gegensätze gelebt und ihnen genügend Raum gelassen, stellt sich ein Gefühl von innerer Ruhe und Gleichgewicht ein.

An diesem Kurstag beschreiten wir den schmalen Grat zwischen Macht und Ohnmacht und erfahren wie sich Handlungs-Unfähigkeit in Handlungs-Fähigkeit wandeln kann. Welchen Teil der Macht in mir darf ich bewusst wahrnehmen, um meine Balance zu finden?

Mond & Meer

24. September 2022
11:00 - 18:00 Uhr (inkl. 1h Mittagspause)
Anmeldeschluss: 30. August

Der Mond ist ein wichtiger Teil der Gestirne, als Trabant begleitet er die Erde und beeinflusst wesentliche Zyklen der Welt, wie jenes des Meeres und uns Menschen.

An diesem Tag verbinden wir uns mit unserer weiblichen, sinnlichen, intuitiven Seite. Wie kann ich mich im Alltag noch intensiver von meiner Intuition leiten lassen? Wo bin ich mit meinen Zyklen, meinem Rhythmus und meiner Natur verbunden?

„Die Hauptfigur im Märchen hat die Aufgabe, das Ungleichgewicht wieder in Ordnung zu bringen." *M.-L. von Franz*

Notizie dalla Svizzera italiana: Märchen aus Eritrea

Wie jedes Jahr, seit mehr als 20 Jahren organisiert die Tessiner Regionalvertretung der Schweizerischen Märchengesellschaft mit Unterstützung der Kulturabteilung der Gemeinde Sorengo einen Abend, der dem Kennenlernen und Hören von Märchen aus aller Welt gewidmet ist. In den letzten Jahren standen griechische, spanische, jüdische, armenische, Tessiner und viele andere Märchen auf dem Programm, immer mit Beteiligung von Vertretern der jeweiligen kulturellen Gemeinschaften im Tessin.
Die Veranstaltung findet im Saal des CIC, Centro Incontro Cortivallo Sorengo, statt und umfasst in der Regel eine Einführung in die Märchen, die Gegenstand des Abends sind, die Erzählung der Geschichten durch die Erzählerinnen der Gruppe Intrecciafole und thematische musikalische Einlagen.

In diesem Jahr findet die Veranstaltung am Donnerstag, dem **16. Dezember** statt und ist den **Märchen aus Eritrea** gewidmet.
Einführung von Ribka Shibatu, Erzählungen und Lesungen der Gruppe "Intrecciafole". Am Ende des Treffens gibt es einen Apéro mit Spezialitäten aus Eritrea.

Für weitere Informationen: Pia Todorovic, Tel.: 091 971 68 63, E-mail: pia.todorovic@bluewin.ch

Das Wunschdenken des Zaubermärchens

Dr. Harlinda Lox, Erzähforscherin und wissenschaftliche Autorin

Das biologische Gesetz des Lebens trifft für die Märchenhelden/heldinnen nicht zu. Ihr Kreis des Lebens wird durch gesteigertes Glück, Hochzeit, Reichtum und die Aussicht auf ein sehr langes Leben geschlossen.

Die Ambivalenz des Lebens führt das Zaubermärchen seinem Helden am Schicksal der Anderen vor (Junge Mütter sterben im Kindbett/ die Eltern sterben am Anfang der Erzählung, damit der Held /die Heldin ganz auf sich gestellt, von allen Bindungen befreit (als Waisen- oder Stiefkind) seine/ihre Abenteuer bestehen kann; Könige werden alt und gebrechlich; die Eltern sterben am Schluss der Erzählung, um dem jungen Paar den Weg zur Herrschaft frei zu machen; jedweder Gegenspieler erleidet ein drastisch-qualvolles Ende.)

Obwohl das biologische Gesetz des Lebens für die Märchenprotagonisten nicht zutrifft, droht ihnen doch sehr häufig der reale Tod, oft auf sehr grausame Weise (etwa durch Aussetzen im Walde und Verhungern; durch Verbrennen auf dem Scheiterhaufen; durch Ersticken; durch Lebendigbegraben zu werden; durch Kannibalismus; durch Vergiftung; durch Ertrinken usw.) Held und Heldin geraten aber nur scheinbar in eine ausweglose Situation; zur rechten Zeit wird der Tötungsversuch von Helfern, Tieren, mittels einer List, eines guten Rates oder eines mirakulösen Eingriffs vereitelt. Und wenn sie dem ihnen zugedachten Tod doch nicht entgehen, dann werden sie durch magische Heilmittel (wie etwa Wasser des Lebens, Lebenswurzel) zum Leben wiedererweckt.

Es ist ein ungeheurer egozentrischer Rigorismus, mit dem das Märchen nicht nur die Gegenspieler des Helden, sondern auch seine Verwandten, Eltern und Geschwister beiseite räumt, um dem Protagonisten allein den Platz für seine Selbstverwirklichung und sein Glücksstreben frei zu machen.

Die Unsterblichkeit der Gattung „Mensch“

Existenzphilosophisch betrachtet, sind dem Helden gerade hier die einzigartigsten Bedingungen gegeben, das eigene Sterben überhaupt kennen zu lernen. Denn der Tod als Sterben ist der Erfahrung des Menschen nur als Beobachtung am Leben des Anderen

zugänglich; wenn der Einzelne diese Erfahrung an sich selbst macht, ist er paradoxerweise nicht mehr im Dasein. Vorausgesetzt wird allerdings, dass der Einzelne die Erfahrung des beobachteten Fremdtodes auf das eigene Leben überträgt, weil er sich von ihm in der Gemeinsamkeit der innerweltlichen Erscheinung betroffen fühlt. Der Märchenheld/die Märchenheldin jedoch vollzieht diesen Schritt im Erkenntnisprozess der eigenen Sterblichkeit nicht. Schon der isolierende Stil des Zaubermärchens verbietet eine solche Bezugnahme.

Folgendes Zitat von Georg Simmel nennt die philosophischen Parameter, nach denen sich diese Einstellung zum Tode zu richten scheint: Wo die Individuen nicht unterschieden sind, verschlingt die Unsterblichkeit der Gattung, die Sterblichkeit des Individuums. Die Frage der Sterblichkeit wird also überhaupt erst dem eigentlichen Individuum, im Sinne des Unwiederholbaren, Unersetzlichen gegenüber akut. Der Märchenheld/die Märchenheldin ist in dieser Hinsicht nur ein weiterer Exponent eines typisierten Personalbestands, der sich nicht einmal durch individuelle Namen voneinander unterscheidet. Der bekannte Schlusssatz, ... und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute“ besiegelt abermals die Unsterblichkeit der Gattung.

Eine Begegnung mit dem personifizierten Tod im Sinne einer personifizierten Begegnung mit dem eigenen Tod widerspricht grundsätzlich den metaphysischen Interessen des Zaubermärchens und wird deshalb ausgeklammert.

Der Lebens- und Glücksoptimismus des Zaubermärchens

Das Leben im Volksmärchen ist ein ständiges Wachsen, Werden, Verwandeln. Auch der Tod gehorcht diesem Lebensprinzip; er lässt sich sogar umdeuten als Stirb- und Werdeprinzip. Denn dieser Tod bedeutet nie das endgültige Ende, die Auflösung der Existenz ins Nichts. Wo die eine Seinsweise aufhört, fängt eine neue – mit zwar reduzierter Lebenskraft – an. Die Rückkehr ins eigentliche menschliche Dasein ist notwendig und immer gesichert, denn letzten Endes siegt im Zaubermärchen das Leben – nicht dieser Tod.

Eine unumkehrbare Begegnung mit dem eigenen Tod widerspricht grundsätzlich den metaphysischen Interessen des Zaubermärchens, das alle Vorgänge und Ereignisse in einem – jedenfalls für den Helden wirksamen Lebens- und Glücksoptimismus aufgehen lässt.

Das Zaubermärchen weist also einen Kreislauf bzw. regenerativen Handlungsverlauf auf: Verwandlung und Rückverwandlung oder Verzauberung und Entzauberung etc. als Erfahrungen von Tod und Wiederkehr.

Das Angstdenken der Sage

In der Sage dagegen sind Sterben und Tod und das Leben nach dem Tod ein beständiges Thema. Beherrschend ist die Angst vor dem Toten, dem man Schuld unterstellt; aber auch die Angst vor dem Toten aufgrund eigener Versäumnisse, d.h. die Angst vor dem Toten, dem man selber etwas schuldig geblieben ist. Hinzu kommt die Zukunftsangst vor dem schlimmen Schicksal. Deutlich heben sich in den Sagen verschiedene kulturhistorische Schichten ab. Oft ist christlicher Einfluss vorherrschend. In diesen Fällen geht es um die Erlösung von büssenden Armen Seelen und Totengeistern. Davon hebt sich eine nichtchristliche Schicht der Wiedergänger, der Vampire und Nachzehrer ab.

In einigen Erzähltypen macht sich der personifizierte Tod dennoch geltend – Einsichten, die vermittelt werden:

Die bei den Grimms ausgeschiedene Parabel: „Der Tod und der Gänshirt“ (Mot. A487.0.1: Der Tod holt jeden, wenn seine Zeit gekommen ist); männlicher Tod und männlicher menschlicher Märchenprotagonist.

Die Boten des Todes (AaTh/ATU 335): Die Allgewalt Tod; der Mensch soll sich schon zu Lebzeiten auf sein Ende vorbereiten. Das Wissen um seine Sterblichkeit wird ihm rechtzeitig durch den Tod vermittelt; gehört seinem Inhalt, seiner Funktion und seinem hauptsächlichen Vorkommen nach zu der christlichen Exempelliteratur; männlicher Tod und männlicher menschlicher Märchenprotagonist.

Gevatter Tod (AaTh/ATU 332 ; öfters in Kontamination mit AaTh/ATU 1199: Gebet ohne Ende): Der Tod als Pate (Freund) des Lebens; exemplarischer Grundgedanke: gegen den Tod hilft letztendlich keine List und kein Hinausschieben; enthält heitere Episoden, denn der Tod muss zweimal machtlos zusehen, wie er vom schlauen Märchenprotagonisten um seine menschliche Beute betrogen wird; bei den Grimms männlicher Tod und männlicher Märchenprotagonist; in romanischen und slawischen Varianten: weiblicher Tod (eine alte hässliche Frau, aber auch eine hohe, schöne Frau) und männlicher menschlicher Märchenprotagonist.

Sonderreaktion Immortality Won through Betrayal of Death (ATU 332 C*): männlicher Tod und männlicher menschlicher Märchenprotagonist.

Schmied und Teufel (AaTh 330A-D/ATU 330): der entmachtete Tod; der menschliche allzumenschliche Tod (gefangengesetzt, ausgehungert, seiner Waffen beraubt, anderweitig überlistet; austauschbar mit dem Teufel; ätiologische Erklärung „Warum ist der

Tod so dürr?“); männlicher Tod und männlicher menschlicher Märchenprotagonist. Besondere Redaktion: AaTh 330 D/ATU 330: Bonhomme-Misère Redaktion: männlicher Tod und männlicher Märchenprotagonist; in romanischen (auch flämischen) Varianten: männlicher Tod und weibliche allegorische Märchenprotagonistin (alte Frau Elend, Armut usw.), mit ätiologischem Schluss.

Die Erzähltypen 300-399 gehören nach AaTh/ATU zu den Zaubermärchen mit übernatürlichem Gegner.

Der Alte und der Tod (AaTh/ATU 845) Ein alter Mann muss sein Holz ein weites Stück tragen. Müde und erschöpft wirft er seine Bürde ab und wünscht sich den Tod. Als der Tod tatsächlich vor ihm steht und wissen will, warum der alte Mann ihn gerufen hat, antwortet jener, richtig erschrocken, „damit du mir hilfst, das Holz zu tragen.“ Männlicher Tod und männlicher menschlicher Märchenprotagonist, der trotz seines hohen Alters noch nicht fertig mit dem Leben ist.
Der listige Umgang mit dem Tod, der schon in einigen der vorher beschriebenen Erzähltypen in bestimmten Episoden anwesend ist, bildet den Hauptkern der folgenden Erzähltypen:
Meleager (AaTh/ATU 1187): Der Teufel (der Tod) wird von einem Mann überlistet, indem er seine (Lebens)Kerze frühzeitig ausbläst (oder sie verschluckt), nachdem er vom Teufel (Tod) gehört hat, dass sein Leben erst zu Ende ist, nachdem seine Kerze vollständig heruntergebrannt ist – so verhindert er, dass seine Kerze zu Ende brennt und sein Leben endgültig vorbei ist; männlicher Teufel (Tod) und männlicher menschlicher Märchenprotagonist.
Komm morgen! (AaTh/ATU 1188; cf. AaTh/ATU 1091, 1092: Frau als unbekanntes Tier; AaTh/ATU 1199: Gebet ohne Ende): Als der Tod kommt, um eine alte Frau zu holen, bittet diese erschrocken um einen Aufschub. Sie lässt „Komm morgen“ an der Tür schreiben, und versteht es auf diese Weise, den Tod immer wegzuschicken, denn er solle sie erst morgen holen; männlicher Tod und weibliche alte menschliche Märchenprotagonistin.

Die Begegnungen mit dem Tod befinden sich in einem existentiellen Spannungsfeld – es geht auch wirklich um Leben und Tod – zwischen Anerkennung seiner grausamen Grösse und schwankhafter Entdämonisierung. Die in der Konfrontation zwischen dem männlich gedachten Tod und einer weiblichen menschlichen Protagonistin liegenden erotischen Möglichkeiten brechen in diesen Erzähltypen nicht oder kaum durch – in der Schlusspointe des Erzähltyps AaTh 330 D/ATU 330 wird die weibliche menschliche Protagonistin zu einem asexualen Sinnbild des ewigwährenden Elends ätiologisiert und die unverhüllte Erotik in der Schlusspointe von AaTh/ATU 1188 in Kontamination mit AaTh/ATU 1091, 1092: Frau als unbekanntes Tier (nackte alte Frau als gefederter Vogel) soll vor allem als ein Zeichen der Liebe zum Leben gelesen werden.

Ich möchte im Seminar auch zwei Märchen vorstellen, die von einer Liebesbeziehung zwischen einer jungen Frau und dem Tod erzählen:
„Die schöne junge Frau und der Wanderer“ (ein Märchen der transsilvanischen Zigeuner) und „Das Kristallschloss“ (das zum Erzähltyp AaTh/ATU 471: Brücke zur anderen Welt gehört). In beiden Märchen geht es aber um eine freiwillige Verbindung, nicht um eine – anschliessend an die Frage des gewaltsam entführenden Todes – cf. den Mythos von Pluto, der Demeter entführt (übrigens, wird nicht Demeter entführt, sondern ihre Tochter Proserpina (Kore).
Das Motiv des gewaltsam entführenden Todes kennen wir wohl aus der Sage vom toten Bräutigam, der seine Braut zu sich ins Grab holen will. Diese Sage gehört in eine grosse Gruppe von Totensagen, in denen ein Toter im Grabe nicht zur Ruhe kommt, weil seine Hinterbliebenen ihn zu tief und zu lange betrauern. Grosse Bekanntheit erlangte der Stoff vor allem durch Gottfried August Bürgers Ballade „Lenore“ (1774), die dem Erzähltyp AaTh/ATU 365 auch den Namen gab. Wichtig für uns Thema „Der Tod als Liebhaber und Bräutigam“ ist, dass Bürger den dämonischen Liebhaber, der seine Braut auf einer wilden Fahrt ins Totenreich entführt, schliesslich – wohl in Anlehnung an den sehr populären „Tod und Mädchen“-Topos – zum personifizierten Tod werden lässt.
In den beiden zentralen Märchen bleiben die jungen Frauen über die Herkunft der übernatürlichen Schönlinge (keine Monstren in Tiergestalt) im Ungewissen. Auf diese Ehemänner fällt etwas von dem Glanz und auch von der Düsterkeit des Jenseitigen. Die eheliche Verbindung gleicht einer „Mahrtenehe“, ist also mit einem Tabu versehen und dessen Verletzung bedeutet zwangsläufig ihr Ende.

Bei den vielen Tierbräutigammärchen handelt es sich, das mag doch ein ganz grosser Unterschied sein zum Thema der Mahrtenehe – um menschliche Erlösungsbedürftige, die sich nur zeitweilig in einer nichtmenschlichen Hülle (tierischen Dunkelgestalt) manifestieren.
Das Thema Tod als Liebhaber und Bräutigam taucht in erotischen Totentänzen und in dem Sujet „Die Schöne und der Tod“ in der Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts auf – wird aber auch wieder aufgegriffen von u.a. Edvard Munch (Ende 19. Jahrhunderts). Bei Robert Budzinsky siegt – wie im Zaubermärchen – der Lebensoptimismus. Der einst so mächtige Tod wird in seinem Totentanz aus dem Jahre 1924 entmythologisiert, sogar entmetaphorisiert und seiner Attribute entkleidet. Dieser knochige Tänzer fällt in einem ekstatischen Körperwirbel mit einem nackten Mädchen zu einem Haufen Knochen zusammen. Die letzte Szene zeigt das triumphierende Mädchen, das herablassend auf diesen mickerigen Knochenhaufen herunterblickt. Im Seminar werden ich anhand von ausgewählten Bildern die Entwicklung dieses Eros-Thanatostopos veranschaulichen.

☼☼☼

Ein wichtiger Märchenforscher: Marko K. Cepenkov

Dr. Pia Todorovic Redaelli, Erzähforscherin und wissenschaftliche Autorin

Geboren wurde Marko K. Cepenkov 1829 in der Stadt Prilep, im Süden von Mazedonien, das damals noch zum Osmanischen Reich gehörte (und später Teil Jugoslawiens wurde und heute den Namen Nordmazedonien trägt). Er entstammte der zweiten Ehe seines Vaters Kosta und erhielt der Tradition gemäss als erstgeborener Sohn den Vornamen seines Grossvaters, der in Prilep eine Sattlerwerkstatt betrieb. Cepenkovs Vater Kosta hatte keine feste Arbeit und verdiente sich sein Brot in Serbien und Rumänien mit Gelegenheitsarbeiten. Später kehrte er nach Mazedonien zurück, wo er von Stadt zu Stadt zog und auch seinen Sohn mitnahm. Dabei lernten die beiden zahlreiche Menschen kennen, die ihnen Geschichten erzählten. Sowohl Cepenkovs Vater als auch er selbst waren selbst hervorragende Erzähler.

Cepenkovs Kindheit war von Armut geprägt. Sein Vater nahm ihn aus Geldmangel nach nur einem Jahr aus der Schule und schickte ihn in eine Schneiderlehre. Das Schneiderhandwerk erlernte er in Prilep, wo er später einen eigenen Laden eröffnen konnte, heiratete und eine Familie gründete.

1857 lernte er in Prilep Dimitrija Miladinov kennen, der dort als Lehrer arbeitete und Cepenkovs Vater aufsuchte, der über ein reiches Repertoire an Volksliedern verfügte. Dimitrija Miladinov und sein Bruder Konstantin gaben 1861 den ersten umfangreichen Sammelband mit mazedonischen Volksliedern heraus und setzten sich beide für die mazedonische Wiedergeburt ein. Dimitrija Miladinov ermunterte Cepenkov zum Sammeln, eine Tätigkeit, die er bis an sein Lebensende weiterführte. Im Laufe von vier Jahrzehnten sammelte er rund 700 Märchen und andere Volkserzählungen, aber auch Volkslieder, Wiegenlieder, Zauber- und Segenssprüche, Kinderspiele, Schnabelwetzer, Sprichwörter und Rätsel, Volksbräuche und weiteres ethnologisches Material. Damit ist er umfangmässig der bedeutendste mazedonische Sammler von Volksliteratur. Zunächst stützte er sich nur auf das Material, das er in seiner unmittelbaren Umgebung vorfand. So nennt er als Erzähler seine nächsten Verwandten wie seinen Vater Kosta, seine Mutter Marija, seine Söhne Spase und Jordan, seine Schwiegertochter Marija.

Allmählich erweiterte er seinen Erzählerkreis. Als einfacher Schneider, der gleichzeitig mit allen möglichen Sachen handelte und diese im Geschäftsviertel von Prilep verkaufte, kam er hauptsächlich mit den kleineren Handwerkern in der Stadt in Berührung, die seine Informanten wurden; und dieses Handwerkermilieu hat auch seinen Niederschlag in den Erzählungen gefunden.

Cepenkov hat die Märchen und anderen Volkserzählungen im Dialekt von Prilep aufgeschrieben, den er meisterhalt beherrschte. Er hatte dabei kein bestimmtes Vorbild. In seiner Autobiografie schreibt er, dass er die Märchen bearbeitet hat. Sie tragen denn

auch seine unverwechselbare Handschrift. Er verglich sich als Sammler mit Bienen, die in den Bergen Honig und Wachs sammeln und diese in die Bienenstöcke bringen.
Obwohl Cepenkov seine Gewährsleute oft mit Namen anführt, zeichnete er das ihm Erzählte nicht sofort, sondern erst nachträglich aus dem Gedächtnis auf: meist nach einigen Stunden oder Tagen, ausnahmsweise auch Jahre später.
Cepenkovs Lebenstraum, seine Aufzeichnungen als selbständige Ausgabe in Druck zu geben, ging nicht in Erfüllung. In Mazedonien hatte er keinerlei Möglichkeit, sein Material zu veröffentlichen. Deshalb ging er 1888 nach Bulgarien, nach Sofija, wo er von 1889 an in dem grossen wissenschaftlichen Werk *Sbornik za narodni umotvorenija, nauka i kniznina* (Sammelband für Volkserzählungen, Wissenschaft und Literatur) weniger als ein Drittel des gesammelten Materials herausgeben konnte. Der Rest blieb einige Jahrzehnte lang im Fundus der bulgarischen Akademie der Wissenschaften. Die letzten zwanzig Jahre seines Lebens verbrachter er einsam und zurückgezogen in Sofija, wo er am 29.12.1920 in grosser Armut, fast blind und verkrüppelt starb. Zur Wiederkehr seines 50. Todestages (1970) ist in Skopje endlich Cepenkovs gesamtes Werk in zehn Bänden erschienen, der 2.-7. Band mit Volkserzählungen. In Cepenkovs gesammelten Märchen findet man, wie überall auf der Welt, internationale Motive, daneben aber auch nicht wenige nur in Mazedonien vorkommende. Nicht zu übersehen ist der türkische Einfluss, was angesichts der Geschichte Mazedoniens nicht erstaunt. Er äussert sich etwa in geografischen und in Personennamen, in türkischen Sprichwörtern und Redensarten sowie in Begriffen aus der materiellen, geistigen und geistlichen Kultur. Weniger ausgeprägt sind die griechischen, albanischen und rumänischen Einflüsse.

Verwendete Literatur:
Enzyklopädie des Märchens, Band 2, Spalten 1189-1191 (Milko Maticetov).
Mazedonische Volksmärchen. Herausgegeben und übersetzt von Wolfgang Eschker. MdW Eugen Diederichs Verlag Köln 1972, darin 39 Texte von Cepenkov.
Marko K. Cepenkov. Svetot na prikaznite. Priredil Kiril Penusliski. Misla, Skopje 1982. Matica Makedonska, kniga 7.

☼☼☼

Der Löwe stellt ein Heer zusammen

Einst stellte der Löwe aus allen Tieren, die es auf der Erde gab, ein Heer zusammen und teilte sie alle der Reihe nach in Lager ein. Es waren da Tiere aller Arten, so dass man ordentlich Angst bekommen konnte, wenn man sie sah. Unter ihnen gab es auch einen Esel und einen Hasen. Nachdem der Löwe das Heer gut und richtig zusammengestellt hatte, rief er den Bären zu sich und befahl ihm, die Lager zu überprüfen und nachzusehen, ob auch alle richtig angetreten waren. Da ging der Bär zum Heer und überprüfte alle der Reihe nach.
Als der Bär zu dem Esel und zu dem Hasen kam, begann er auf einmal laut zu lachen.

«Warum lachst du so, Wahlbruder Bär?» fragte ihn der Löwe. «Gefällt dir etwa nicht, wie ich das Heer zusammengestellt habe? Wenn es dir nicht gefällt, Wahlbruder Bär, gebe ich dir die Erlaubnis, das Heer noch einmal neu aufzustellen, wenn du es kannst.»
- «Nein, verehrter Zar, ich lache nicht darüber, wie du das Heer zusammengestellt hast, denn wie sollte ich das besser können als du. Ich habe vielmehr darüber gelacht, dass auch der Esel und der Hase gekommen sind und sich mit in die Lager eingereiht haben. Wie können die wohl durchhalten, wenn ein Krieg beginnen sollte? Kann denn ein Esel etwa ein Gewehr halten und mit dem Säbel schlagen? Und wie kann ein Hase Brust an Brust dem Feind gegenüberstehen, wenn wir Krieg führen? Sieh, deshalb habe ich gelacht, verehrter Zar.»
«So ist es nicht, lieber Bär», antwortete der Löwe, «nein, das ist nicht so, was du über den Esel und den Hasen sagst, denn auch sie sind nötig. Wenn ein Esel auch nicht mit Gewehr und Säbel umgehen kann, so ist er doch ein guter Herold und kann die Trompete blasen, um das Heer wieder zu versammeln, wenn es in Berg und Tal zerstreut ist. Der Hase aber kann, weil er so schnell laufen kann, als Kurier dienen und für das ganze Heer die Nachrichten austragen. Nun, Bär, was sagst du dazu?»
«Da kann ich nichts sagen, verehrter Zar», antwortete der Bär, «denn so ist es tatsächlich. Das hast du gut bedacht, und weil du eben klüger und stärker bist als alle anderen, deshalb hat Gott dich auch zum Zaren gemacht. Ja, auch ich habe zwar einen grossen Kopf, aber ich bin nicht so klug wie du.»

Mazedonische Volksmärchen. Herausgegeben und übersetzt von Wolfgang Eschker. Eugen Diederichs Verlag, Düsseldorf-Köln, 1972, Nr. 2, S. 6-7. Das Märchen wurde von Marko K. Cepenkov aufgeschrieben.

☼☼☼

VORTSANDSMITGLIEDER UND IHRE RESSORTS

Präsidium: Anina Meile, Gottesgraben 1, 5430 Wettingen, Tel: 079 7439921, E-Mail: praesidium@maerchengesellschaft.ch
Geschäftsstelle: Conchi Vega, Oerlikonerstrasse 54a, 8057 Zürich, Tel: 044 8840550
E-Mail: geschaeftsstelle@maerchengesellschaft.ch
Kasse: Cornelia Nater, Jupiterstrasse 41, 3015 Bern, Tel: 031 9410431
E-Mail: kasse@maerchengesellschaft.ch
Homepage: Silvia Mensing, Zentralstr.142, 8003 Zürich, Tel 044 4610535
E-Mail: homepage@maerchengesellschaft.ch
Presse: Stephanie Schachtner, Winkelriedstrasse 12, 8300 Schaffhausen, Tel: 077 4101234
E-Mail: presse@maerchengesellschaft.ch
Parabla: Veronica Trevisan: Chefredaktorin, Layout, Via Dante Alighieri 18, 6830, Chiasso, Tel: 0762466662, E-Mail: parabla@maerchengesellschaft.ch
Kommission Veranstaltungen: Kurt Lätsch, Wybüelstrasse 11, 8702 Zollikon, Tel. 044 391 76 49, E-Mail: veranstaltungen@maerchengesellschaft.ch
SMG-Bibliothek: Moni Egger, Alte Landstrasse 184, 8800 Thalwil, Tel: 052 5348827
E-Mail: bibliothek@maerchengesellschaft.ch

☼☼☼

REGIONALE VERTRETUNGEN - MÄRCHENKREISE

Die Durchführung von Veranstaltungen ist wegen der Coronakrise nicht gewährleistet, bitte bei der Organisation nachfragen!

AARAUER ERZÄHLTREFF	Café littéraire der Stadtbibliothek Aarau 20.00 Uhr, jeweils am **dritten Donnerstag** des Monats, von Oktober bis März, Auskunft: Iris Meyer, sternenmeer@web.de, Tel: 062 5115133; Sylvia Spiess, Nelkenstr. 6, 5300 Turgi, Tel. 056 223 30 16 sylvia@spiess-h.ch
AARGAUER MÄRCHENKREIS	Erzählstunden jeweils am **ersten Mittwoch** im Monat des Winterhalbjahres (Oktober bis März) von 16-17 Uhr im Schweizer Kindermuseum, Ländliweg, Baden. Kontakt: Regula Waldispühl, Tel.: 056 633 72 87, regu-la.waldispuehl@gmx.ch
BASELBIETER MÄRCHENRUNDE	Rosenweg 4, 4103 Bottmingen nfo bei Elisabeth Tschudi,Tel.: 061 721 54 39
BASLER MÄRCHENKREIS	Information und Leitung: Urs Volkart, Ebnetweg 34, 4460 Gelterkinden Tel. 0619814472 und E-Mail urs.volkart@maerchenquelle.
MÄRCHENKREIS BIEL	1 x monatlich, jeweils **am Mittwoch**, 16.00 Uhr Dufourschulhaus, Dufourstr. 22, Biel, Auskunft: Paula Leupi, Tel.: 032 / 34245 02, jeux.leupi@gmx.ch
MÄRCHENKREIS BREIL/BRIGELS	**Anna Cathomas,** via Principala 23, 7165 Breil/Brigels, Tel.: 081 941 16 88 acathomas@sunrise.ch

CHURER MÄRCHENKREIS	Angesichts der schwierigen Zeit, sind auch die Churer- Märchenanlässe abgesagt worden. 20.00 Uhr jeden **letzten Mittwoch** im Monat, Haus *La Nicca*, Dr. U. Mutzner-Scharplatz, Engadinerstrasse 52, Chur, Auskunft: Nadja von Planta, Roterturmstrasse 17, 7000 Chur Tel: 081 2843464
MÄRCHENKREIS FALADA	Jeweils am 1. Mittwoch im **Monat**, 20.00 Uhr im „Haus der Begegnung“, Törliweg 6, 7208 Malans Kontaktperson: noch offen
MÄRCHENKREIS GEMPEN	Leitung und Auskunft: Petra Rohland, Liestalerstr. 43, 4145 Gempen. Tel.: 061/702 06 02 und 079/322 39 64, E-Mail: hrohland@freesurf.ch
ERZÄHLKREIS INNERSCHWEIZ	**19.00** Uhr am **1. Montag** im Monat (ausgenommen Juli und August). Info: Carmela Saputelli, Sonnefeld 37, 6012 Obernau, Tel.: 041 320 10 36 carmi.saputelli@bluewin.ch
MARBACH MÄRCHENKREIS	Claudia Rohrhirs, Brunnenackstrasse, 12, 9437 Marbach; Tel.: 078 880 01 63, E-Mail: claudia.rohrhirs@bluewin.ch
MÄRCHENKREIS SARGANSERLAND	20 Uhr am 4. **Montag** des Monats in der Gemeindebibliothek Bad Ragaz, in den Schulferien um 17.00 Uhr. Info: Elisabeth Mätzler, Tel.: 081 723 69 39/ E-Mail: e.maetzler@spin.ch
MÄRCHENKREIS SCHAFFHAUSEN	Info: Marianne Wenner, Lindliweg, 3, 8200 Schaffausen, Tel.: 052 6258016, E-Mail: marianne@wenner.ch
MÄRCHENKREIS SOLOTHURN	**4x jährlich** Matinée im Museum Blumenstein, Solothurn, Auskunft: Heide Amsler, Eschenweg 6, 4528 Zuchwil Tel.: 032 685 30 40, E-Mail: heide.amsler@bluewin.ch
GRUPPO SVIZZERA ITALIANA	Informazioni presso Pia Todorović Redaelli, Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo Tel.: 091 971 68 63, E-Mail: pia.todorovic@bluewin.ch
RUDÈ DA TARABLAS ENGIADINA	Jeden **letzten Montag** im Monat von 20.00-21.30 Uhr, (in Rumantsch ladin), Stradun 402, Scuol Info: Valeria Bisaz-Stecher, Chauols, 7551 Ftan, Tel.: 081 250 18 33
THUNER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	Jeden **letzten Mittwoch** im Monat, um **19.30 Uhr** Tertianum Bellevue-Park, Göttibachstr. 2, 3600 Thun Info: Beatrice Bieri Zenger, Rüttiweg 13, 3700 Spiez, Tel.: 033 654 73 63, E-Mail: beatrice.zenger@bluewin.ch
THURGAUER MÄRCHENKREIS	Auskunft: Rahel Ilg, Eugensbergstr. 8, 8268 Salenstein Tel.: 071 664 14 37, E-Mail: rahel.ilg@sunrise.ch
WERDENBERGER MÄRCHEN ERZÄHLKREIS	**Märchenabende in der Gemeindebibliothek in Buchs** Jeweils am letzten Donnerstag des Monats um 20.00 Uhr, ausgenommen Schulferien. Auskunft: Brigitte Jetzer, Egetenstr. 5, 9470 Werdenberg. Tel.: 081/740 65 85, E-Mail: brigitte@rsnweb.ch
ERZÄHLTREFF MÄR-LEUTE WINTERTHUR	**Vier Mal jährlich** um 19 Uhr (Märchenvertiefung) Bahnhofplatz 14, 8400 Winterthur Infos und Anmeldung: Angela Teufer: a.teufer-egli@bluewin.ch
WALLIS	Susanne Hugo-Lötscher, Aspstrasse 8, 3951 Agarn, Tel.: 027 473 35 84, shugo@bluewin.ch
MÄRLITREFF ZÜRI	**19.00** Uhr an jedem **2. Montag** im Monat bei Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich, ausser Juli und August

ARBEITSKREIS MANAGEMENT UND MÄRCHEN	Leitung: Irene Briner und Prof. em. Dr. Rolf Wunderer Kontakt und Information: Irene Briner, Vreniken 14, 5454 Bellikon. Tel.: 056 496 48 07, E-Mail: ibrimaer@gmx.ch www.maerchenkultur.ch
ZÜRCHER MÄRCHENKREIS	Die Teilnehmer treffen sich einmal pro Monat während 2 ½ Stunden, nämlich von 17.00 Uhr bis 19.30 Uhr. - Es werden Märchen erzählt und besprochen. In unserer Betrachtungsweise von Märchen lassen wir uns gerne von anthroposophischer Seite inspirieren, sind aber auch offen für anderes. Auskunft: Brigitta Troller Heusi, Sennengasse 1, 8911 Rifferswil, 044 764 00 05, E-Mail: Brigitta.Troller@gmail.com
ZÜRICH	Erika Hoffmann- Walch, Neugasse 91/7, 8005 Zürich, Tel. 044 271 15 07 rik_hoffmann@yahoo.de Therese Jost, Brüttenerstrasse 44, 8307 Effretikon, Tel.: 052 534 02 25 jost_therese@bluewin.ch Silvia Studer-Frangi, Zweierstr. 182, 8003 Zürich, Tel.: 044 463 31 63 studer-frangi@gmx.ch Fax: 044 451 41 92

IMPRESSUM

Erscheint / Paraît / Esce: 3 x p. a.: Februar/ fevrier/ febbraio/ favrer, Juni/juin/giugno/ zerkladur, Oktober/octobre/ottobre/october
Redaktionsschluss / fin de rédaction / chiusura redazionale fin da la redacziun: 15.12./ 15. 4./ 15. 8.

Abonnement / abbonamento: für SMG-Mitglieder gratis / gratuit pour les membres de la SSC/ gratuito per i membri della SSF

SMG/SSC/SSF/SSP Redaktion/ Rédaction / Redazione: **Veronica Trevisan** (Chefredaktorin, Layout)
Via Dante Alighieri 18, 6830, Chiasso,
parabla@maerchengesellschaft.ch
Telefon: 076 2466662

Suisse romande: noch offen

Svizzera italiana: **Dr. Pia Todorović Redaelli,** Via Rino Tami 9, 6924 Sorengo
Telefon: 091 971 68 63, pia.todorovic@bluewin.ch

Svizra rumantscha: **Norbert Deplazes,** Spel Rein, 7173 Surrein
Telefon: 081 943 31 76

Lektorat: **Dr. Pia Todorović Redaelli**

Druck: **Druckerei Patrick Rohr**, 5507 Mellingen

Versand: **WBZ** Wohn- und Bürozentrum für Behinderte, 4153 Reinach ISSN 1424-7887

Postkonto: 40-6438-2, IBAN CH67 0900 0000 4000 6438 2, BIC POFICHBEXXX